

Ansprache von Kreisdirektor Wartmann
bei der
Bestattung von Kreispostadjunkt Carl Güpfer
vor der Abdankungshalle des Friedhofes Feldli
Samstag, den 11. Januar 1936, 15 $\frac{3}{4}$ Uhr.

* *
*

Sehr geehrte Trauerversammlung!
Liebe Leidtragende!

Erschüttert stehen wir vor der irdischen Hülle unseres
hochgeschätzten Mitarbeiters und Berufskameraden sowie unseres
guten Freundes und liebenswürdigen Menschen C a r l G ü p f e r t.

Des liebenswürdigen Menschen:

Wie viel Wärme sein sonniges Herz auszustrahlen vermochte, wie
sehr es zündete und Gegenliebe auslösen musste, wissen in erster
Linie seine nächsten Angehörigen, die trauernde Gattin, die bei-
den Kinder und die Geschwister. Aber auch wir andern durften uns
an der wohltuenden Wärme seines herrlichen Gemütes stetsfort aus-
giebig erquicken und erlaben.

Lassen Sie mich an ein Ereignis anknüpfen, das sich vor et-
wa drei Wochen zugetragen hat. Der Sprechende kam auf einer Dienst-
tour in der schwyzerischen March auf ein kleineres Postbureau.
Die Posthalterin, eine im Dienst ergraute Frau, erkundigte sich
nach dem Befinden unseres damals noch sehr aktiv mitwirkenden
Kreispostadjunkten. Sie sprach davon, wie dienstfertig und zuvor-
kommend er ihr gegenüber stets gewesen sei und wie liebevoll er
sich ihres Sohnes, eines Postbeamten, angenommen habe, der län-
gere Zeit krank gewesen war und nachher gestorben ist. Es handel-
te sich um Liebesdienste, wie sie Herr Güpfer in hundert Fällen
vor und nachher andern auch erwiesen hatte. Während die Posthal-
tersgreisin so von Herrn Güpfer sprach, rollten ihr auf einmal
ein paar grosse Tränen über ihre von Alter und Schmerz gebleich-
ten Wangen. Es waren Tränen der Verehrung und Dankbarkeit gegen-
über dem lieben Menschen Carl Güpfer. --- Sehr geehrte Trauer-
gäste! --- Da braucht man wirklich nichts mehr hinzuzutun. Das
ist die Stimmung landauf und landab. In allen Poststuben von den
beiden Mythen droben und dem Tödi bis hinunter zum Bodensee und
von Wil bis hinüber ins Liechtensteinische ist die Liebenswürdig-
keit unseres hochgeschätzten Carl Güpfer sprichwörtlich gewor-
den.

Die zündende Liebe des guten Menschen, dessen Weggang wir
in dieser Stunde so sehr beklagen, hat begreiflicherweise nicht
nur bei seinen nächsten Angehörigen und den zahlreichen Mitglie-
dern der Postfamilie des Kreises St. Gallen sympathischen Gegen-
strömungen gerufen. Wo immer man auch sonst hinkam, hörte man
Worte der Anerkennung, Verehrung und Liebe für unsern Carl Güpfer.
Am vorletzten Sonntag war in Zürich eine Abschiedsfeier für den
nach beinahe 50-jähriger Berufsarbeit von seinem Posten zurückge-
tretenen Kreispostdirektor, Herr Rüd, der heute hier unter den
Trauergästen weilt. Am Anlass nahmen neben einer Abordnung der

G 80-0460
W. G. Frei
K. Leh. berg.

Generaldirektion Vertretungen aller Personalgruppen aus den Kantonen Zürich, Schaffhausen und Thurgau teil. Anwesend waren auch alle Kreisdirektoren der Post aus der deutschen Schweiz. Von allen Seiten liefen schriftliche und telegraphische Wünsche und Grüsse ein. Besonders warm und herzlich, so schien es mir, hatte die Festversammlung ein Telegramm unseres lieben Carl aufgenommen. Hieraus und aus den zahlreichen freundlichen Worten, die der Sprechende in privaten Unterredungen bei jener Gelegenheit vernehmen durfte, war deutlich zu sehen, wie sehr man unsern lieben Carl Güpfer auch ausserhalb der Gemarkung unseres Postkreises als wertvollen Menschen schätzte.

Heute vor acht Tagen hielten die grossen Männerchöre unserer Stadt, die "Harmonie" und der "Stadtsängerverein-Frohsinn" ihre übliche Neujahrsbegrüssung ab. Zufällig waren es gerade Stunden, wo unser lieber Carl einen schwersten Kampf ums Leben kämpfte und für einmal noch -- leider aber nur für kurze Zeit -- Sieger blieb. Die Kunde über seine schwere Erkrankung, die schwierige Operation und die trüben Aussichten vernahm und besprach man in beiden Veranstaltungen mit grösster Besorgnis. Ueber die Frohsinn-Gemeinde legte sich, so ist dem Sprechenden berichtet worden, eine eigentliche Beklemmung. Man konnte und wollte nicht glauben, dass die Gefahr ums Leben des lieben Menschen so nahe sei. Von Mund zu Mund ging der Wunsch, es möchte das Ehrenmitglied und der liebe Sängerkamerad Carl Güpfer dem "Stadtsängerverein-Frohsinn" erhalten bleiben. Hier zeigte es sich so recht, wie tief die Zuneigung in der Sängerrunde zu unserm prächtigen Menschen und dem grossen Musikfreund verankert lag.

Der liebe Mensch folgte ständig dem Zug seines Herzens zum Wohltun. Als Vorstandsmitglied des Vereins zum Schutze entlassener Sträflinge wirkte er mehrere Jahre hindurch unverdrossen und trotz mancher Enttäuschung viel Gutes.

Auch in seiner Eigenschaft als Hilfslehrer für Postrecht an der kantonalen Verkehrsschule St.Gallen blieb Carl Güpfer stets der gleiche liebenswürdige Mensch, von der Schule und den Schülern gleich geschätzt.

Das Bild des aus diesem Leben so unvermittelt Abberufenen wäre unvollständig, wollten wir nicht an dieser Stelle seiner grossen Bescheidenheit und seines Sinnes für Recht und Gerechtigkeit gedenken. Nichts war ihm so zuwider als wenn einer auf Schleichwegen etwas Unverdientes zu ergattern suchte. Ueber den konnte er die volle Schale seiner Empörung ausgiessen. Rühmen durfte man ihn auch nicht. Seinem Sinn und Geist entspricht es, wenn ich mir an dieser Stätte Zurückhaltung auferlege und mir weitere Ausführungen über die vornehmen Eigenschaften des lieben Menschen erspare. Ich bin aber sicher, mich mit diesen wenigen Feststellungen zum Dolmetscher Ihrer Gefühle gemacht zu haben.

Und nun, sehr geehrte Trauerversammlung,

der Postbeamte und Kreispostadjunkt Carl Güpfer:

46 $\frac{1}{2}$ Jahre hat unser lieber Carl der Post, ihren Kunden und damit unserm Lande vorbildlich zuverlässig gedient. Ein grosses Privilegium und ein schönstes Lebenswerk zugleich!

Mitte 1889 ist er als Lehrling beim Postamt Appenzell eingetreten. Dort und in Herisau erhielt er die erste Einführung in seinen Beruf. An beiden Orten hat unser sehr geschätzter Kollege und Mitarbeiter auch seinen vom Toggenburg her mitgebrachten goldenen Humor kräftig genährt.

1891 wurde Carl Güpfer Postcommis in Herisau. In dieser Eigenschaft siedelte er 1895 nach St.Gallen über. Von hier aus widmete er einen zweijährigen Aufenthalt in Genf und einen 1 $\frac{1}{2}$ -jährigen Aufenthalt in Chiasso seiner beruflichen und sprachlichen Weiterbildung. Viele Freundschaften fürs Leben reichen in diese Zeiten zurück. In Chiasso ging ihm der Traum jedes Postjüngers in Erfüllung: Bahnpostfahren. Auf einer der bedeutendsten Durchgangsstrecken versah er hier Dienst im fahrenden Postbureau der Nord-Süd-Schnellzüge Basel-Chiasso-Mailand und umgekehrt. Mit einem derart erweiterten Rüstzeug ausgestattet, kehrte der junge Beamte nach seinem St.Gallen zurück. Dass seine Vorgesetzten und besonders der gute Menschenkenner, der damals etwa 70-jährige gestrenge Herr Postdirektor Mayer auf unsern Carl Güpfer aufmerksam wurde, kann nicht verwundern. Verhältnismässig jung rückte er 1905, im 14. Commisjahre, zum Unterbureauchef der Kreispostkanzlei auf. Heute braucht es das Doppelte an Dienstjahren für eine solche Beförderung und auch dann sind die Chancen noch sehr gering. Vier Jahre lang hatte Carl Güpfer alle Fahrplan- und Kursgeschäfte zu besorgen, eine bekanntlich mühsame und zeitraubende Arbeit, eine Feinmechanik besonderer Art, wo nur äusserste Präzision ausreicht und wo zweite Qualitäten von Beamten keinen Platz hätten. Nocheinmal, gleichsam als sein Testament, beförderte der vielen unter den Anwesenden bekannte alte Herr Direktor Mayer kurz vor seinem Rücktritt auf 1. April 1909 unsern lieben Carl, indem er ihn zum Bureauchef vorrücken liess. Als solcher übernahm Herr Güpfer die Leitung der Personalangelegenheiten unseres Postkreises und damit die Verwaltung eines Personalkörpers von rund 1400 Personen. Dass hierzu besondere Fähigkeiten erforderlich sind, wird auch der Fernerstehende einsehen. Natürlich ist es auch diesem besten Menschen nicht gelungen, es Allen recht zu machen. Aber wenn einer in dieser Hinsicht ein Maximum erreicht hat, ist es unser lebenswürdiger, allezeit dienstfertiger Carl Güpfer gewesen. Tausenden von Gesuchen um Versetzungen zur einen oder andern Dienstabteilung oder um Verwendung an diesem oder jenem Dienstorte hat er unter Ueberwindung von eigenen Opfern, Mehrarbeit und Widerwärtigkeiten Rechnung zu tragen gesucht. Dem Nächsten dienen, wo immer dies geschehen kann, war seine ständige Devise. 22 Jahre lang blieb er auf diesem dornigen Posten. Auf den 1. August 1931 wurde er zum Stellvertreter des Kreisdirektors befördert. Ein ausserordentlicher Fleiss, grösste Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit zeichneten alle seine Arbeiten auch in dieser Stellung aus.

Die zum Postpersonal gehörenden Trauergäste wird es interessieren zu hören, dass unser Kreispostadjunkt neben seinen tagtäglichen Berufsmühen während der letzten sechs Monate alle Arbeiten erledigte über die Wiederwahlen der Beamten unseres Kreises für die soeben begonnene dreijährige Amtsdauer sowie für die Wiederwahlen der Posthalter und Landbriefträger für die Amtsdauer 1936/39. Mancher hat es diesem Umstände zu verdanken, dass sein Dienstverhältnis nicht aufgelöst, gelockert oder mehr gelockert wurde als es dank der weisen Milde des Herrn Güpfer geschehen ist. Und für manchen wäre die Drohung oder Mahnung ohne den Herrn Güpfer wohl schärfer ausgefallen. Mit besonderem Eifer und Erfolg nahm er sich Postbediensteter an, die dem Alkohol verfallen waren (es gibt leider auch unter unserm Personal Trinker, die ihre Gesundheit und ihre Stellung aufs Spiel setzen). Viele vermochte Herr Güpfer wieder aufzurichten und manches Familienglück, das zu zerschellen drohte, konnte er retten. Auf jeden Fall hat unser lieber Kreispostadjunkt auch in die Bearbeitung dieses letzten grossen Geschäftes alle seine vorzüglichen Eigenschaften hineingelegt.

Was Wunder, dass Carl Güpfer als Kollege und Vorgesetzter der eigentliche Liebling unserer grossen Postfamilie geworden ist. Jeder getraute sich zu ihm zu gehen, ihn um seinen Rat oder seine Unterstützung zu ersuchen. Für alle hatte er Zeit.

Die starke Teilnahme an der heutigen Bestattungsfeier ist der sprechendste Beweis für die grosse Beliebtheit und allgemeine Wertschätzung, die er genoss. Diese kommt ferner zum Ausdruck durch die Anwesenheit einer Abordnung unserer Generaldirektion mit Herrn Oberpostinspektor Moser, sowie der Herren Kreispostdirektoren von Basel, Aarau und Zürich und der Kreispostadjunkte von Bern, Aarau, Zürich, Chur und Bellinzona, die zusammen mit einer so stattlichen Zahl von Kollegen -- aktive und im Ruhestand befindliche --, von Freunden und Bekannten aus nah und fern, ihre Anhänglichkeit an den so vorzeitig von uns Geschiedenen bekunden wollen.

Sehr geehrte Trauergäste!

Bangen und hoffen erfüllte uns die letzten acht Tage.

Bangen, als die beunruhigenden Nachrichten über die ernste Erkrankung Carl Güpfers bei uns einliefen und wir schon mit der schlimmsten Wendung rechnen mussten. Niederdrückend war das Gefühl, unserm guten Carl nicht mehr in seine lieben Augen schauen zu dürfen, aus denen so manch' froher Schalk hervorblitzte. Neben dem Weh stellte sich ein eigentlicher körperlicher Schmerz ein: Es stach und durchfror einem förmlich beim Gedanken an den Verlust dieses trefflichen Freundes und Mitarbeiters.

Ein grosses Aufatmen ging durch unsere Reihen, als die Meldungen aus dem Kantonsspital wieder einen Funken Hoffnung zuließen, die Hoffnung, der liebe Carl werde seiner Familie

und uns erhalten bleiben. Wünsche auf Besserung flogen an das Krankenlager. Der göttliche Meister hat es anders gewollt. Seiner Anordnung müssen wir uns in Demut beugen.

Liebe Leidtragende!

Das eidg. Post- und Eisenbahndepartement, die Generaldirektion der eidg. Post- und Telegraphenverwaltung, ihre Abteilungen, der Herr Generaldirektor Hunziker persönlich, sein hier anwesender Stellvertreter, Herr Oberpostinspektor Moser, und die übrigen Abteilungschefs der Oberbehörde, alle Kreisdirektoren der Post unseres Landes und ihre Stellvertreter, die Chefs der Schwesterverwaltungen, der Vorstand des "Stadtsängerverein-Frohsinn" und des Vereins zum Schutze entlassener Sträflinge sowie die Aufsichtskommission der hiesigen Verkehrsschule haben den Sprechenden ersucht, dem lieben Menschen und besten Berufskollegen zum Abschied den wärmsten Dank abzustatten für seine fast ein halbes Jahrhundert lange mustergültige Pflichterfüllung und seine treue Kameradschaft. Die gleichen Instanzen und Personen haben mich gebeten, der Trauerfamilie das tiefgefühlte Beileid auszusprechen und sie zu versichern, dass wir unserm lieben Carl Güpfer überall und immerdar ein bestes Andenken bewahren werden.

Es wäre zu viel verlangt, anzunehmen, dass die zahlreichen Beweise der Anhänglichkeit an den lieben Menschen Carl Güpfer und die deutlichen Zeichen der Anerkennung und Verehrung des Mitarbeiters, Berufskameraden und Vorgesetzten Carl Güpfer heute schon den trauernden Familienangehörigen hinreichenden Trost zu bieten vermögen. Diese Tatsachen sollten aber doch, so hoffen wir zuversichtlich, der tief gebeugten Gattin, den beiden Kindern und den Geschwistern recht bald eine spürbare Linderung ihres grossen Schmerzes zu bringen geeignet sein. Es ist doch etwas Grosses und Erhebendes, einen solchen Gatten und Vater besessen zu haben.

* * *

Persönlich danke ich Dir, mein lieber Carl, für alle Deine Dienste. Ich bin Dir ganz besondern Dank schuldig für die treue Art, mit der Du mir zur Seite stundest. Nur einer vom Adel Deiner Gesinnung konnte so handeln wie Du es tatest. Unsere Zusammenarbeit gestaltete sich dank Deiner liebenswertesten Einstellung zu einem fortgesetzten Genuss, wie wir beide es untereinander hin und wieder ausdrücklich feststellten und wie wir beide, Du und ich, spontan und gefragt, es oft und gern auch andern mitteilten.

Nimm meinen Dank, lieber Carl, vielen Dank, für Deine grosse Liebe und Güte und Treue!
